

Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte

In Zusammenarbeit mit dem Wolfenbütteler Arbeitskreis
für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte
herausgegeben von der Herzog August Bibliothek

Redaktion: Thomas Stäcker und Andrea Opitz

31 (2006)

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Ken 185

08 Xa 1779

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK KIEL
- ZENTRALBIBLIOTHEK -

Die Zeitschrift erscheint halbjährlich.
Manuskripte sind zu senden an die Herzog August Bibliothek,
Postfach 13 64, 38299 Wolfenbüttel

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2006

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Satz: Julian Paulus, Wiesloch

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany

www.harrassowitz-verlag.de

ISSN 0341-2253

X

Inhalt

Beiträge zur Buch- und Bibliotheksgeschichte

Ulrich-Dieter Oppitz und Kurt Heydeck, Friedrich August (Gottlieb) Barnheim und seine Handschriftensammlung	1
Franz Obermeier, Antijesuitische Drucke über Südamerika und die Jesuitenreduktionen in Paraguay	23
Werner Arnold, Die Erforschung von Adelsbibliotheken	35
Gerhard Kay Birkner, <i>Blätter, aus Liebe zur Wahrheit geschrieben</i> . Der Zensurskandal „Schmettow“ 1772	47
Gerhard F. Strasser, <i>Sic transit gloria mundi</i> : Die Rezeption von Athanasius Kirchers Werken durch das Lesepublikum der Herzog August Bibliothek von 1664 bis etwa 1800	79
Christian von Heusinger, Die vier Exemplare des <i>Speculum Romanae Magnificentiae</i> des Antonio Lafreri in der Herzog August Bibliothek	93
Oliver Duntze, Methodisches Ärgernis oder wissenschaftliche Chance? Beobachtungen zum Schriftenhandel der Inkunabelzeit	119
Hans-Jörg Künast, Augustana in der Augusta. Augsburger Drucke und Buchbesitz Augsburger Provenienz in der Herzog August Bibliothek	137
Jürgen Beyer, Adressen von Druckern, Verlegern und Buchhändlern im 18. Jahrhundert. Zugleich ein Beitrag zur Diskussion über ein VD18	159
Rezensionen	
Hora est! On Dissertations (Hanspeter Marti)	87
Richard-Gabriel Rummonds, Nineteenth-Century Printing Practices and the Iron Handpress (Roger Paas)	88
Valérie Neveu, Catalogues régionaux des incunables des bibliothèques publiques de France. Vol. XVII. Haute-Normandie (István Monok)	90
Peter Parshall, Rainer Schoch (Hrsg.): Die Anfänge der europäischen Druckgraphik: Holzschnitte des 15. Jahrhunderts und ihr Gebrauch (Franz Obermeier)	191
Werner Schochow: Die Berliner Staatsbibliothek und ihr Umfeld (Friedhilde Krause)	194
200 Jahre Stadtbibliothek Mainz. Hrsg. von Annelen Ottermann und Stephan Fliedner (Karl-Ferdinand Beßelmann)	197

FRANZ OBERMEIER

Antijesuitische Drucke über Südamerika
und die Jesuitenreduktionen in Paraguay

Der Jesuitenorden war seit seiner Gründung im 16. Jahrhundert umstritten. Schon kurz nach der Ordensgründung setzte eine intensive antijesuitische Literatur ein, die sich in zahlreichen polemischen Texten äußerte.¹ Die Reduktionen der Jesuiten in Paraguay haben eine weit über den rein kirchenhistorischen und kolonialpolitischen Bereich hinausgehende Bekanntheit gefunden. Schon im 17. Jahrhundert wurden sie zu einem wichtigen Punkt der Kritik an den Jesuiten in Lateinamerika. Allein die Tatsache, dass die Zeitgenossen des 18. Jahrhunderts die jesuitischen Dörfer als staatsähnliche Gebilde empfinden konnten, zeigt schon eine der Ursachen der Gegnerschaft der Aufklärer zu den Jesuiten: im Kontext der aufklärerischen Staats- und Wirtschaftskonzeption, die keine Gegengewalt, selbst keine religiös motivierte, innerhalb der Machtstrukturen erlaubte, gab es keinen Platz mehr für das paternalistische, abgeschottete Wirken der Jesuiten in räumlich isolierten und wirtschaftlich weitgehend autarken Indianerdörfern. Ihnen wurde im Rahmen einer mit den Physiokraten und Aufklärern in Frankreich langsam entstehenden Wirtschaftstheorie dabei unterstellt, dass sie dem Staat und dem Volk zukommende Reichtümer ungenutzt ließen, oder nur dem Orden selbst zugute kommen ließen. Erst in diesem Kontext erhielt die Legende von den angeblichen Funden von Goldminen ihre ganze Brisanz, man kann sie auch als Metapher für das autarke Wirtschaftssystem der Jesuiten lesen, oder konkreter sinnfälliger Kritikpunkt, an dem sich popularisiertes aufklärerisches Denken festmachen konnte.

Die antijesuitische Propaganda lässt sich im Südamerikakontext im Wesentlichen anhand von drei großen Konfliktlinien aufzeigen: der Konflikt um den Bischof Cárdenas im 17. Jahrhundert, der so genannte comuneros-Aufstand in Paraguay zu Beginn des 18. Jahrhunderts und schließlich der Konflikt um die territoriale Neuordnung im Tratado de Madrid, die darin beschlossene Umsiedlung der sieben Indianerdörfer, und die darauf folgende Guerra guaranítica, einer der äußeren Anlässe für das Verbot des Ordens in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Hinzu kam um die Mitte des 18. Jahrhunderts eine bewusst von portugiesischer Seite durch den Marquês von Pombal gesteuerte Polemik, die dem Verbot publizistisch den Weg öffnete.

1 Überblick über diese schwer zu ermittelnde Literatur in Bernhard Duhr, *Jesuiten-Fabeln*, 4. verb. Aufl., Freiburg i. Br. 1904, Viktor Naumann (Pseud. Pilatus), Die antijesuitische Literatur vom der Gründung des Ordens bis auf unsere Zeit, in: ders., *Der Jesuitismus*, Regensburg, S. 351–540, Charles E. O'Neill/Joaquín María Domínguez (Hrsg.), *Diccionario histórico de la Compañía de Jesús*: 2001, hier Bd. 1, S. 178–189, Artikel „Antijesuitismo“.

Bernardino de Cárdenas: Konflikte zwischen bischöflicher Macht und den Jesuiten

Bernardino de Cárdenas wurde 1579 in La Paz in Bolivien geboren und starb 1668 in Arani, bei Cochabamba in Bolivien. Als Franziskaner wurde er 1640 zum Bischof von Asunción gewählt. Der äußere Anlass des Streits der Jesuiten mit Cárdenas war nichtig, Cárdenas hatte sich noch vor dem Eintreffen der Bullen mit der offiziellen päpstlichen Bestätigung seiner Ernennung gegen die Vorhaltungen der Jesuiten zum Bischof von Asunción weihen lassen.² Die Jesuiten hatten sich auf Anfrage in einem Gutachten gegen diese vorgezogene Weihe ausgesprochen und blieben bei dieser Bewertung. Cárdenas klagte die Jesuiten in der Folge des auch sozial eskalierenden Streits an, er befürwortete, sicher wegen seiner Unterstützer im Volk, den „servicio personal“, also die Arbeitspflicht der Indianer, gegen die sich die Jesuiten aussprachen. Die Ursachen des Streits liegen aber viel tiefer und zwar in der historisch gewachsenen Rivalität der Mönchsorden mit den Jesuiten. Die Jesuiten hatten, als die Mönchsorden in Südamerika auf königlichen Wunsch im 16. Jahrhundert langsam in den Indianergemeinden durch Weltpriester abgelöst wurden, die Partei des Königs ergriffen. Dies führte zu einem tiefen Misstrauen der in Südamerika tätigen Orden gegeneinander, das sich später entlud, als ein Franziskaner wie Cárdenas die Stelle des für die Reduktionen zuständigen Bischofs von Asunción einnahm. Cárdenas musste schließlich seinen Bischofssitz auf Betreiben der Jesuiten zeitweise verlassen, was zu einem tief sitzenden Trauma unter seinen Anhängern führte und auch in Europa als Beweis für die üblen Machenschaften der Jesuiten angesehen wurde. Der Streit wurde nicht nur in Südamerika ausgefochten, sondern erreichte auch die europäische Buchproduktion, in Asunción gab es damals ohnedies keinen Druck. Anlass war die Zirkulation mehrerer Memoriale des Jesuiten Julián de Pedraza (1599–1662). Pedrazas Memorial forderte den Franziskaner der hispanischen Provinz Juan de Sand Diego y Villalón zu einer Replik unter dem Titel *Memorial y defensorio al Rey ... por el credito, opinion y derechos Episcopales de ... B. de Cardenas Obispo del Paraguay ... con los religiosos de la Compañia de aquellas provincias respondiendo a los memoriales del Padre J. de Pedraça*, veröffentlicht ohne Jahr und Ort, datiert auf den 26.11.1652, heraus. Das zu widerlegende Memorial von Pedraza ist in der Ausgabe auch enthalten (S. 110–117). Eine Neuauflage der Widerlegung erschien auch unter dem Titel: *Respuesta al Memorial del padre J. de Pedraza, Procurador general de la compañía de Jesus, de las provincias de las Indias: que ha publicado nuevamente contra ... Bernardino de Cardenas, obispo del Paraguay*. [Madrid? 1652] (Beleg: British Library BL 4783.f.7.(14.). Villalón legte noch einmal nach in einem *Discurso de la vida, meritos, y trabajos del ... Obispo del*

2 Formuliert wurde die jesuitische Kritik von Francisco de Contreras (1591?–1654) in seiner *Informacion sobre que los electos para Obispos no pueden consagrarse, ni tomar la possession de sus Obispos, sin que primero reciban las letras apostolicas de su Santidad: hecho en a bono de el que hizieron los padres de la Compania de Jesus de la provincia del Paraguay*, [Madrid?], 1647.

Paraguay, y verdades desnudas ... desde el año de 1644 ... hasta el de 1657, o. O., o. J. Das Thema wurde nicht nur von dem Jansenisten Arnauld in seiner *Morale pratique* (s. unten) aufgegriffen, sondern auch in den von Jean Antoine Gazonne herausgegebenen *Annales de la société des soi-disans Jésuites*, 5 Bde., 1.1764–5.1771 im 5. Band und später in der zentralen antijesuitischen Quellensammlung *Coleccion general de documentos*. Madrid 1768–1770, wo alle Texte vereint abgedruckt wurden. Ein spanischer Jurist namens Alonso Carrillo veröffentlichte einige Texte pro-Cárdenas unter dem Titel *Discurso juridico en defensa de la consagracion de don fray Bernardino de Cardenas, obispo del Paraguay*, [Madrid?: s. n., 1654] und schließlich 1660 nach der Rehabilitierung Cárdenas die *Noticia de las resoluciones que han tomado la santidad de Alexandro VII ... en los negocios de D. F. Bernardino de Cardenas*, segun lo dispuesto en la Bula de Gregorio XV. P. M., Madrid: [s. n.], 1660 (Beleg beider Texte John Carter Brown Library). Der 1658 vom Papst Alexander VIII. rehabilitierte Cárdenas wurde trotz der Anordnung des Indienrats 1660 aus Altersgründen und um weitere Konflikte zu vermeiden, nicht mehr in Asunción eingesetzt, sondern zum Bischof von Santa Cruz de la Sierra ernannt.

Die jansenistische Polemik an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert

Die frühe inoffizielle Polemik gegen die Jesuiten wie die geistesgeschichtlich für das französische Kulturleben wichtige Polemik der Jansenisten und Pascals gegen sie im 17. Jahrhundert wurde auf hohem literarischen und theologischen Niveau geführt wurde, wie z. B. in Pascals *Provinciales* (1657) und fokussierte die theologische Konzeption der Gnadenlehre. Allerdings ließ man es sich nicht nehmen, zumindest die tagesaktuelle Cárdenasaffäre und eine ähnlich gelagerte um Bischof Palafox ausführlich zu behandeln. Die Jansenisten Sébastien-Joseph du Cambout de Pontchateau, und der in Port Royal, dem Zentrum der französischen Jansenisten, wirkende Antoine Arnauld taten dies in einem anonym veröffentlichten mehrbändigen Werk, *La Morale pratique des jesuites*, insgesamt 8 Bände, ohne Ort 1669–1695 erschienen. Nachauflagen der Einzelbände erschienen schon um 1717/18 ohne Ort, einige in Köln und wohl Amsterdam, 1734 wurde die ganze Reihe in Nancy nachgedruckt. Das Werk ist eigentlich eine Fortsetzung von *La Morale des Jésuites*, Mons 1669, das nur theoretische moral-theologische Fragen behandelt, während die *Morale pratique* das historische Wirken der Jesuiten ins Zentrum rückt. Arnauld, genannt le Grand Arnauld, 1612–1694, war der führende Kopf der jansenistischen Theologie Frankreichs im 16. Jahrhundert. Die *Morale pratique* popularisierte die komplizierte theologische Diskussion. Eine große Rolle spielte in ihr der Ritenstreit um die später von Rom verurteilte Integration konfuzianistischer Ahnenkults in die jesuitische Mission in China, aber auch die Konflikte anderer Orden in Süd- und Mittelamerika mit den Jesuiten. Das Zentrum der Jansenisten, das Kloster Port Royal wurde 1710 zerstört, in der Bulle *Unigenitus* vom 8. September 1713 der Jansenismus endgültig vom Papst verurteilt, auch wenn er noch

lange eine große Rolle in Frankreich und den Niederlanden, wohin viele Jansenisten geflohen waren, spielen sollte. Das kolonialpolitische Engagement der Jesuiten spielte in den späteren Texten dieser Polemik nur am Rande eine Rolle.³

Jesuiten und Comuneros

Der Begriff der Comuneros taucht in der spanischen Geschichte schon im 16. Jahrhundert auf, als Kaiser Karl V. 1521 den Aufstand der kastilischen Kommunen in der Schlacht bei Villalar endgültig besiegte. In der paraguayischen Geschichte wird er für einen Aufstand zu Beginn des 18. Jahrhunderts verwendet, der eng mit der Figur des José de Antequera verbunden ist. José de Antequera y Castro (1690–1731) war ein peruanischer Rechtsgelehrter, der von der obersten Rechtsbehörde in diesem Teil Südamerikas, der „audiencia de Charcas“, nach Asunción gesandt wurde, um Anschuldigungen gegen den Gouverneur von Paraguay, Diego de los Reyes, zu überprüfen. Antequera schlug sich auf die Seite der Opposition, wurde selbst Gouverneur und wurde nach dem comuneros-Aufstand gegen die Autorität des Vizekönigs 1731 in Lima hingerichtet. Schon im Kerker in Lima schrieb Antequera zwei Briefe an den Bischof von Asunción, in denen er heftige Anklagen gegen die Jesuiten vorbringt. Der erste Brief von Antequera aus dem Kerker in Lima trägt das Datum des 14.08.1725. Der Bischof antwortete am 18.03.1727. Antequera schrieb 1727 eine Replik auf den Antwortbrief des Bischofs. Beide Briefe wurden als *Cartas del Señor Doctor Don Joseph de Antequera y Castro*, s.l., s.a., 1728 (Streit, l.c., Bd. 3, Nr. 272) gedruckt. Die Jesuiten haben den Brief von Antequera zusammen mit der sie in ihren Augen entlastenden Replik des Bischofs als den einzigen erhaltenen tagesaktuellen Text in ihren Druckerpressen in den Reduktionen auch nochmals selbst veröffentlicht.⁴ Ein offizielles jesuitenkritisches Dokument über die Vorfälle von Matías de Anglés y Gortari mit dem Titel *Informe que hizo el general D. Mathias de Angles y Gortari, corregidor del Potosi, sobre los puntos, que han sido causa de las discordias sucedidas en la ciudad de la Asuncion de la Provincia del Paraguay, y motivaron la persecucion de D. Josef de Antequera de parte de los Regulares de la Compañía*, Druckort: wohl Madrid [in zahlreichen Titelaufnahmen fälschlich Lima: s.n., 1731] entfaltete eine breite Wirkung. Matías de Anglés y Gortari war von der Audiencia de Lima als Untersuchungsrichter im Fall des José de Antequera nach Asunción geschickt worden. Durch den Nachdruck in der *Coleccion general de documentos* Madrid, 1768–1770, hier Bd. 3, 1769 wurde der Informe zu einem der wirkungsmächtigsten Texte der Debatte.

3 Allenfalls einem späteren jansenistischen Text von Pierre Le Clerc (1706-ca. 1780), als anonym veröffentlicht *Idée de la vie et des écrits de M. G. de Witte pasteur & doyen de l'Église collégiale & parochiale de Notre-Dame au de là de la Dille, dans la Ville de Malines suivi d'un appendix très curieux au sujet des jésuites*, A Rome [fingierter Druckort, wohl Utrecht] 1756, wurde das antijesuitische Memoire von 1712 als Anhang beigegeben.

4 Zu diesen Drucken vgl. meinen Aufsatz in den Wolfenbütteler Notizen von 2005.

Polemische Texte und Reiseliteratur

Die Gegner der Jesuiten meldeten sich bald unabhängig von konkreten Anlässen zu Wort. Eine große Bedeutung kommt hier einem kurzen anonymen Memorial mit dem Titel *Memoire touchant l'établissement des peres jesuites dans les Indes d'Espagne* [Amsterdam?] von 1712 zu. Es erschien neuerdings als Einzeldruck 1716 und 1717 und nochmals 1758 als erster Teil der *Mémoires touchant l'établissement des Jésuites dans les Indes d'Espagne, envoyés à Monseigneur de Pont-Chartrain, Ministre d'Etat*, A Paris le 18. Octobre 1710, 1758 mit einer *Suite*. Besonders verbreitet wurde der zum Teil angeblich auf Augenzeugenberichte zurückgreifende, kurze Bericht durch die Beigabe ab der zweiten Auflage zu einem authentischen Reisebericht über die Gegend, Fréziers *Relation du voyage de la Mer du Sud aux côtes du Chily et du Perou*, ab der 2. Auflage 1717, S. 577–600. Auch wenn es explizit als nicht von Frézier stammend hingestellt wurde (S. 577, Fußnote), wirkte es durch die Kollokation mit dem Reisebericht glaubwürdig. Es wurde in allen Frézier-Übersetzungen (deutsch 1718, holländisch 1728) und Neuauflagen (franz., Amsterdam 1727) beibehalten, ja fand sogar Eingang in andere Texte (William Betaghs *A Voyage round the World*, London 1728 und den oben in einer Fußnote erwähnten jansenistischen Text von Le Clerc). Inhaltlich bringt das *Mémoire* erstmals in kompakter Form alle Kritikpunkte, die uns in der folgenden Diskussion immer wieder begegnen werden. Die Indianer lebten wie Sklaven (in der Folge nach der Ausgabe 1756, S. 6) und die Einnahmen des Ordens durch die „herbe du Paraguai“ (gemeint der Mate, S. 8) und die Goldminen seien enorm. Die Jesuiten würden die Indianer unter dem Vorwand der Gefahr durch Paulistaner bandeirantes, die die Reduktionen zum Sklavenfang überfielen, bewaffnen (S. 19). Dass die Indianer nicht Spanisch lernen dürften, sondern nur auf Guarani untereinander und mit den Jesuiten verkehrten, sei eine Vorsichtsmaßnahme, um jegliche Kommunikation mit den Spaniern zu unterbinden, mit dem Hintergedanken, die Kenntnis über die Gold- und Silberminen ihrer Gebiete geheim zu halten (S. 24). Die Patres strebten die „souveraine puissance“ an und seien durchdrungen von der „ambition de gouverner souverainement & le désir insatiable d'amasser des richesses“ (beides S. 25). Ihre gesamten Abgaben an die Krone würden durch die hohen Kosten für die jesuitischen Missionen, die der König aus seiner Schatulle bezahlte, wieder aufgebraucht, ja die Jesuiten würden durch ihr Handeln damit der Krone große Reichtümer entziehen (S. 29). Das *Mémoire* mischt geschickt authentische Fakten mit Unterstellungen. Die Argumente des Memorials blieben zwar nicht unwidersprochen, etwa durch die Gegenargumentation in Roderos *Hechos de la Verdad*, Madrid 1745, tauchten aber immer wieder in geringen Abwandlungen auf.

Das Thema der Jesuiten blieb in der öffentlichen Diskussion bestehen. Der Aufklärer Charles de Secondat, baron de Montesquieu hebt in seinen *De l'esprit des lois*, Livre IV, chap. 6 (*Œuvres complètes*, Paris 1958, Bd. 2, S. 269) die zivilisatorische Leistung der Jesuiten hervor. Ihr Herrschaftswille sei natürlich und legitim, da er dem Glück

der Völker diene „il sera toujours beau de gouverner les hommes en les rendant plus heureux“, S. 262). Den Grund für die starke Bindung der Guarani-Indianer an die Religion sieht Montesquieu an einer anderen Stelle in den prächtigen Kirchen begründet (Livre XXV, Chap. III, *Œuvres complètes*, 1958, Bd. 2, S. 738). Voltaire hat diese Stelle über die glücklich machende Herrschaft der Jesuiten später giftig kommentiert: „Fait-on le bonheur des hommes en les traitant en esclaves et en enfants?“ (Commentaire sur l'Esprit des loix, *Œuvres*, Bd. 80, vgl. Voltaire électronique). Der den Jesuiten sicher nicht nahe stehende Chevalier de Jaucourt hebt bewundernd in dem Artikel „Paraguay, mission du“ in der *Encyclopédie* hervor, dass es schon erstaunlich sei, wie es den wenigen Jesuiten gelungen sei, eine solch große Menge von Indianern sozial in Zaum zu halten. Ansonsten haben die wichtigsten Aufklärer das Thema der Reduktionen nur am Rande behandelt. Der Mitherausgeber der *Encyclopédie* und Mathematiker Jean Le Rond d'Alembert, (1717–1783) widmete sich in seinem anonym veröffentlichten Text *Sur la destruction des jésuites en France* par un auteur désintéressé [s.l.] 1765, den Jesuiten nur in sehr allgemeinen Kontext. Der für einen Aufklärer überraschend abgewogene Text führte zu einer kleinen Polemik, der Abbé Louis Guidi (1710–1780) antwortete mit einer *Lettre à un ami, sur un écrit intitulé: Sur la destruction des Jésuites en France par un auteur désintéressé* [1765?]. D'Alembert antwortete mit einigen zusätzlichen Briefen zu seinem Werk,⁵ das Thema der Reduktionen ist hierbei aber abwesend. Auch Voltaire nahm den angeblichen Aufstand der Jesuiten in Paraguay gegen den König für bare Münze, äußert sich aber nur am Rande zu dem Thema. Der Ex-Jesuit Abbé Raynal erkennt in seiner *Histoire philosophique des deux Indes* die kulturelle Funktion der jesuitischen Mission durchaus positiv an (*Histoire philosophique des deux Indes*, Genf 1780, Bd. 5, S. 34/35). Diderot hat allenfalls durch seine anonymen Hinzufügungen zu Raynals *Histoire philosophique des Indes* in den späteren Auflagen Raynals positive Sicht der Reduktionen etwas revidiert.⁶

Informationen über die Reduktionen

Natürlich gab es nicht nur jesuitenkritische Texte, die über die Missionen in Paraguay berichteten. Frei nach den Rechenschaftsberichten, den so genannten Anuas des Diego de Boroa 1638–1640 (Provinzial 1634–1641) und des Lupercio de Zurbano 1641–1643 (Provinzial 1641–1646), erschien im Jahre 1649 von Adam Schirmbeck, (1613–1683) der *Messis Paraquariensis: a patribus Societatis Jesu per sexennium in Paraqvaria collecta, annis videlicet M.DC.XXXVIII, XXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII*, München: Wagner

5 Die Texte enthalten in der Ausgabe *Œuvres*, 5 Bde., 1821–1822, Bd. 2. Die 3^{ème} lettre et dernière vom 01.01.1776 in den *Œuvres et correspondances inédites de d'Alembert*, Paris 1887, Reprint Genève 1967, S. 27–34.

6 Die Hinzufügungen der dritten Auflage veröffentlicht in: Denis Diderot, *Pensées détachées*, hrsg. Gianluigi Goggi, 2 Bde., Siena 1976, 1977.

1649. Die bekannteste Ausgabe der Jesuitenbriefe sind sicher die alle Missionsgebiete behandelnden *Lettres édifiantes et curieuses, écrites des missions étrangères, par quelques missionnaires de la compagnie de Jesus, A Paris, Chez Nicolas Le Clerc, 1703–1776*, 34 Bde., von Charles Le Gobien (Bd. 1–8), Jean-Baptiste Du Halde (Bd. 9–26) und weiteren Herausgebern. Viele dieser Texte wurden auch übersetzt, erwähnt sei der 1726–1758 in Fortsetzungen erschienene so genannte *Weltbott*, eigentlich *Allerhand so lehr- als geist-reiche Brief, Schrifften und Reis-Beschreibungen, welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu aus beyden Indien, und andern über Meer gelegenen Ländern, seit ... 1642 bis auf ... 1726 in Europa angelangt seynd*, verteutscht ... von J. Stöcklein, u. a.⁷ Die ordensinternen Berichte wurden dabei natürlich stilistisch für das europäische Publikum überarbeitet, sie fanden ein breites Publikum außerhalb der kirchlichen Kreise.

Es gab auch Texte, die sich um eine ausgewogene Darstellung bemühten. Der viel schreibende italienische Universalgelehrte Lodovico Antonio Muratori (1672–1750) veröffentlichte in seinem *Il cristianesimo felice nelle missioni de' padri della Compagnia di Gesù nel Paraguai*, Venezia, presso G. Pasquali, 1743–49, 2 Bde., eine einflussreiche positive Sicht der Missionsreduktionen. Die für die spätere Apologetik der Reduktionen modellhafte Sicht auf die jesuitische Missionstätigkeit ist hier idealtypisch verwirklicht. Muratoris anekdotenhafter Stil und seine gewandte italienische Prosa sicherten dem Werk eine breite Leserschaft, 1752 und 1754 erschienen italienische Neudrucke, viele Übersetzungen folgten (franz. 1754, 1757, dt. 1758, engl. 1759). Der Jesuit und Erforscher von Nordamerika Pierre François Xavier de Charlevoix (1682–1761) schrieb 1756 eine *Histoire du Paraguay*. Charlevoix im Anhang seines Werks beigegebenen zahlreiche historische Dokumente, einige auch im Original und französischer Übersetzung, sollten seine unterhaltsam geschriebene, narrativ gestaltete historische Darstellung untermauern. Für Charlevoix sind die jesuitischen Missionsreduktionen in Paraguay vorbildhaft: „il seroit à souhaiter qu'on eût tenu avec tous les Peuples de l'Amérique la même conduite, dont on a si souvent fait un crime aux Jésuites du Paraguay, & qui leur a attiré tant de persécutions“, (Bd. 1, S. 238). Charlevoix' Text fand weite Verbreitung durch eine Übersetzung ins Deutsche (*Geschichte von Paraguay und dem Missionswerke der Jesuiten in diesem Lande*, 2 Bde. Nürnberg. 1768) und Englische *The history of Paraguay*, London 1769. Die lateinische Übersetzung, erstellt

7 Überblick über die Erscheinungsjahre und Nachdrucke der *Lettres édifiantes* in Streit, *Bibliotheca Missionum*, 1916, Bd. 1, Nr. 750. Neuauflagen erfolgten 1780, die nach dem Herausgeber benannte Querbeuf-Ausgabe und eine weitere Ausgabe von Louis Aimé-Martin 1838. Die Berichte aus Paraguay wurden nach den spanischen Originalen teilweise veröffentlicht von Leonhard (1927–1929) und Maeder (1984, 1990, 1996). Es gibt parallel dazu noch die *Annuae litterae*, die nicht mit den Berichten der einzelnen Missionen zu verwechseln sind und nach Ordensvorschrift jährlich an den Ordensgeneral in Rom gesandt, dort oft mit großem Berichtsverzug für die Berichtsjahre 1581–1614 und 1650–1654 veröffentlicht wurden. Überblick letzterer in Streit, *Bibliotheca missionum*, Bd. 1, Nr. 144. Zum Weltbott siehe den etwas apologetischen Aufsatz von Peter Downes (2005).

von dem aus Paraguay vertriebenen Jesuiten Muriel (Morelli) als *Historia Paraguajensis cum animadversionibus et supplemento*, Venedig: Sansoni, 1779, bringt zusätzliche Supplemente über die Jahre 1750–1766.

Die „cuestion de los límites“

Im Jahre 1750 versuchten Spanien und Portugal die seit dem Tratado de Tordesillas (1494) nicht mehr neu geregelte Besitzverteilung ihrer lateinamerikanischen Kolonien nach dem Prinzip des *uti possidetis*, also der effektiven Inbesitznahme, zu regeln. Im Ausgleich gegen die von Portugal abzugebende Colonia del Sacramento, die Stadt Colonia im heutigen Uruguay, sollten sieben Indianerdörfer (*sete povos*) der Reduktionen in weiter westliche Gebiete umgesiedelt werden. Der Widerstand der Indianer gegen die Umsiedlung aus ihrer angestammten Heimat führte zur so genannten *Guerra guaraníca*, in der die vereinigten Spanier und Portugiesen schließlich den indianischen Widerstand 1756 brachen. Die Jesuiten galten als geheime Drahtzieher des Konflikts, was zu einer folgenreichen Polemik in Europa führte und schließlich den Boden für das Verbot des Ordens mit bereitete.

Fiktive Jesuitenkönige und absolutistische Polemiker – Die Polemik und das Verbot des Jesuitenordens in Portugal

In diesem Kontext einer jesuitischen Staatlichkeit entstand die polemisch instrumentalisierte Legende des angeblichen indianischen „Königs Nicolaus“, der von jesuitischen Gnaden in den Jesuitenstaaten regieren sollte und gegen die spanische Oberherrschaft kämpfen sollte. Zahlreiche Ausgaben eines Pamphlets über den König Nicolaus erschienen.⁸ In Wirklichkeit handelte es sich zwar um eine historische Person, einen *cacique* (Häuptling) namens Nicolas Neenguirü, der unter jesuitischer Aufsicht eine Indianersiedlung leitete, aber keinen Aufständischen. Die *Guerra guaraníca* und der angebliche Jesuitenstaat des Königs Nikolaus waren natürlich ein gefundenes Argument in der antijesuitischen Polemik, die auf publizistischer Front in Europa breit geführt wurde.⁹

8 *Histoire de Nicolas I., Roy du Paraguai, et Empereur des Mamelus*. A Saint Paul 1756. Mit Saint Paul ist São Paulo gemeint, ein fingierter Druckort, der brasilianische Druck setzt mit wenigen Ausnahmen erst 1808 mit der Ankunft des vor Napoleon geflüchteten Königshauses ein. Die *Histoire de Nicolas I* fand in zahlreichen Neuauflagen und Übersetzungen eine weite Verbreitung. Mit den „Mamelus“, sind die so genannten „Mameluken“, die Mischlinge mit indianischem Blut gemeint, die von São Paulo aus Züge bis ins spanische Hinterland zum Fang von Indianersklaven unternahmen. Zum Thema von „König Nikolaus“ siehe Becker 1980, der französische Text des Buchs dort S. 225–270.

9 Voltaire, der nach seinen Briefen zu urteilen, die Geschichte von König Nicolaus am Rande verfolgte, ließ sich nicht lange täuschen. Bereits am 12.04.1756 schreibt er an Marie Ursule de Klinglin, comtesse de Lutzelbourg: Il est vrai qu'il n'y a point de Roy Nicolas, mais il n'en

Am 03.07.1758 wurde auf den portugiesischen König José I. ein Anschlag verübt, als dessen Hintermänner die Jesuiten angesehen wurden, was zum Anlass für eine europaweit geführte Polemik wurde, die schließlich zur Vertreibung der Jesuiten aus Portugal und allen portugiesischen Besitztümern im Jahre 1759 führte.¹⁰ In diesem Kontext kam es zu einer von Lissabon aus gesteuerten Verbreitung zahlreicher Schmäh-schriften, die sicher auf die Initiative des Ministers Sebastião José Carvalho e Melo, Graf von Oeyras, bekannter unter seinem späteren Titel Marquês de Pombal (1699–1782) selbst und seine finanzielle Unterstützung zurückgingen. Papst Benedict XIV. reagierte auf Druck des portugiesischen Hofes in einem Breve vom 01.04.1758, das dem Kardinal Saldanha die Befugnis gab, unvoreingenommene Untersuchungen über die Anschuldigungen gegenüber den Jesuiten einzuleiten. Der Papst starb am 03. Mai, der politische Druck auf Saldanha wurde in dieser Situation der Vakanz des Papststuhls so stark, dass Saldanha am 15. Mai die Jesuiten schuldig sprach und ihnen bald darauf alle Rechte entzog. Als Clemens XIII. am 6. Juli 1758 Papst wurde, war die politische Entscheidung gegen die Jesuiten schon gefallen, sie wurden rechtlich 1759 in Portugal verboten. Wegen angeblicher Häresie wurde Pater Gabriel Malagrida in Lissabon zum Tode auf dem Scheiterhaufen 1761 verurteilt. Bis 1770 waren die Beziehungen zwischen Portugal und dem päpstlichen Hof abgebrochen. Der Jesuitenorden war von 1773–1814 generell verboten.

Eine Summa der Anklagen der Jesuiten findet sich in zwei französischen Werken, in Den Haag sicher explizit für den französischen Buchmarkt gedruckt: *Les jesuites criminels de leze-majesté* und ein anderes Buch *Les Jesuites marchands, usuriers, usurpateurs, & leurs cruautés dans l'ancien & le nouveau continent: pour servir de suite au livre intitulé, Les jesuites criminels de leze-majesté*, beide La Haye: Chez les freres Vaillant, 1759. Schon nach der Vertreibung der Jesuiten erschien eine Quellensammlung, die noch einmal alle ihnen in Südamerika zur Last gelegten Anklagepunkte in den Originaldokumenten vorlegte als *Coleccion general de documentos, tocantes a la persecucion, que los Regulares de la Compañia suscitaron y siguieron...*, 4 Bde., Madrid: Imprenta real de la Gaceta, 1768–70. Der Erscheinungsort Madrid ist auch deshalb von Bedeutung, da hier die Jesuiten aus Spanien und seinen Gebieten ebenfalls 1767 vertrieben wurden. Bisher waren sicher auch aus Zensurgründen kaum Texte in Spanien erschienen, kursierten aber dort und in den spanischen Kolonien wie Mexiko handschriftlich (Segurado 2004). Insbesondere der hier in Bd. 4 erstmals veröffentlichte Text des Exjesuiten Bernardo Ibáñez de Echávarri, *Reyno jesuitico del Paraguay* 1770, S. 1–241 und das Tagebuch von Henis gleich im Anschluss wurden zu den wichtigsten

est pas moins vrai que les Jésuites sont autant de rois au Paraguay, Voltaire, *Correspondance*, ed. Bestermann, Bd. 29, S. 159, Brief Nr. 6147.

¹⁰ Die S. I., in Frankreich schon seit 1550 ansässig, wurde von dort zeitweise vertrieben, als einer ihrer Schüler, Jean Châtel, an einem Anschlag auf Henri IV. beteiligt war. Brisant war dies, zumal die Jesuiten in ihrer Kasuistik wie in *De rege et regis institutione* von Juan de Mariana, Toledo 1599 auch die Frage nach der Legitimität des Königsmords an einem häretischen König thematisiert hatten.

Texten, vom *Reyno* erschienen einige Übersetzungen.¹¹ Henis (eigentlich Thaddäus Xaver Heins oder Eins, in span. Quellen meist Enis) wurde 1711 in Böhmen geboren, arbeitete ab 1748 in Paraguay, und starb während der Abschiebung der Jesuiten 1769. Er war Feldgeistlicher während der *Guerra guaraníca* und hat über diese Zeit besagtes Tagebuch verfasst. Muriel hat in seiner lateinischen Ausgabe von Charlevoix' *Histoire* die Änderungen am Original aufgezeigt.

Conclusion

Auch wenn die *Antijesuitica* über die La Plata-Region nur einen kleinen Teil der zahlreichen gegen die Jesuiten gerichteten Pamphlete darstellen, kommt ihnen doch im Kontext der Vertreibung des Ordens aus Hispanoamerika eine große Bedeutung zu. Ihre tagesaktuelle Relevanz durch den Bezug auf die *Guerra guaraníca* und die Beurteilung der Reduktionen lieferten den Gegnern des Ordens eine über konkretes Fehlverhalten einzelner Jesuiten hinausgehende Begründung, den ganzen Orden als gefährlich anzusehen und damit auf sein Verbot hinzuwirken, was in der Tat dann auch 1773 erfolgte. Die Idee eines wirtschaftlich autarken, theokratischen Gegenstaats der Jesuiten, den die zeitgenössischen Nachrichten über die Reduktionen suggerierten, traf ins Herz des absolutistischen Selbstverständnisses und war auch für kirchennahe Kreise nicht tolerabel. Es bedurfte damit nur noch der Initialzündung des Mordanschlags auf den portugiesischen König und einer geschickt von Pombal gesteuerten publizistischen Kampagne, um sich der Jesuiten endgültig zu entledigen, zumindest für einige Jahrzehnte, bis der Orden 1814 wieder erlaubt wurde.

Literatur:

Aus Platzgründen wurde auf die Angabe der im Artikel zitierten Primärliteratur verzichtet.

Sekundärliteratur:

D'Alembert, Jean Le Rond, *Œuvres*, 5 Bde., Paris 1821–1822,

— *Œuvres et correspondances inédites de d'Alembert*, publ. avec introd., notes et appendice [par] Charles Henry, Paris 1887, Reprint Genève 1967

11 Italienische Ausgabe als *Regno Gesuitico del Paraguay dimostrato*, Lissabon 1770, französisch als *Histoire du Paraguay sous les Jesuites*, Amsterdam und Leipzig 1780, deutsch zuerst im *Magazin zum Gebrauch der Staaten- und Kirchengeschichte*, hrsg. von dem Tübinger Vikar und Lehrer Johann Friedrich Le Bret (1732–1807), der den Text auch übersetzte, Frankfurt and Leipzig, 1772, Bd. 2: S. 359–539. Der Text als deutscher Einzeldruck auch Cölln [i. e. Hanover]: bey Peter Marteau [i. e. Hahn], 1774, Neudruck Leipzig: [s. n.], 1783.

- Becker, Felix: Die politische Machtstellung der Jesuiten in Südamerika im 18. Jahrhundert: zur Kontroverse um den „Jesuitenkönig“ Nikolaus I. von Paraguay; mit einem Faksimile der „Histoire de Nicolas I“ (1756), Köln [u. a.] 1980
- Benot, Yves: *Diderot, de l'athéisme à l'anticolonialisme*, Paris 1970
- Clair Segurado, Eva Maria, *Flagellum Iesuitarum, La polémica sobre los jesuitas en Mexico (1754–1767)*, Valencia 2004.
- Diderot, Denis: *Pensées détachées: contributions à l'Histoire des deux Indes*, ed. a cura di Gianluigi Goggi, Studi sull'illuminismo, 2 Bde., Siena: Università di Siena, 1976, 1977
- Downes, Peter: Die Wahrnehmung des Anderen, Jesuitenmissionare und Indios im Neuen Welt-Bott, in: *Sendung Eroberung Begegnung*, Franz Xaver, die Gesellschaft Jesu und die katholische Weltkirche im Zeitalter des Barock, hrsg. von Johannes Meier, Wiesbaden 2005, S. 341–354.
- Duhr, Bernhard: *Jesuiten-Fabeln*, 4. verb. Aufl., Freiburg i. Br. 1904
- Hernández, Pablo: *Organización social de las doctrinas guaraníes de la Compañía de Jesús*, 2 Bde., Barcelona 1913
- Leonhard, Carlos [Hrsg.]: *Iglesia: cartas anuas de la provincia del Paraguay, Chile y Tucuman, de la Compañía de Jesús*, ed. Facultad de Filosofía y Letras, Instituto de Investigaciones Históricas; con advertencia de Emilio Ravignani e introducción del Carlos Leonhardt (Documentos para la historia argentina, 19; 20), Buenos Aires, Bd. 1.1927: 1609–1614; Bd.2.1929: 1615–1637.
- Maeder, Ernesto J. A. [Hrsg.]: *Cartas anuas de la provincia jesuítica del Paraguay, 1632 a 1634*, introducción del académico de número Dr. Ernesto J. A. Maeder, Buenos Aires 1990
- [Hrsg.] *Cartas anuas de la provincia del Paraguay 1637–1639*, Buenos Aires 1984
- [Hrsg.] *Cartas anuas de la provincia jesuítica del Paraguay: 1641 a 1643*, introducción del Dr. Ernesto J. A. Maeder, Resistencia (Chaco) 1996
- Naumann, Viktor (Pseud. Pilatus), Die antijesuitische Literatur vom der Gründung des Ordens bis auf unsere Zeit, in: ders., *Der Jesuitismus*, Regensburg, S. 351–540
- Obermeier, Franz: Die Jesuitendrucke der Reduktionen des La Plata-Raums, in: *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte*, Heft 1/2, 2005, S. 129–144
- O'Neill, Charles E./Domínguez, Joaquín María (Hrsg.), *Diccionario histórico de la Compañía de Jesús: biográfico-temático*, hrsg. vom Institutum Historicum Societas Iesu, 4 Bde., Rom/Madrid 2001
- Streit, Robert: *Bibliotheca missionum*, Bd. 1: Grundlegender und allgemeiner Teil, Münster 1916, Bd. 2: Americanische Missionsliteratur 1493–1699, Münster 1924, Bd. 3: Americanische Missionsliteratur 1700–1909, Aachen 1927.
- Voltaire, *Correspondance*, hrsg. Theodore Bestermann, Genève, 107 Bände, 1953–1965.
- Voltaire électronique*, hrsg. von der Voltaire Foundation, 1 CD-ROM, Cambridge 1998